



Hl. Ignatios von Antiochia

Brief an die Römer ¹

Ignatios, auch Theophoros² genannt,
an die von der Majestät des Allerhöchsten Gottes des Vaters und Jesu Christi ,
Seines Einziggeborenen Sohnes,
mit Erbarmen bedachte Kirche, geheiligt und erleuchtet durch den Willen Gottes,
Der alles wirkt, was übereinstimmt mit dem Glauben an Jesus Christus und die Liebe zu
Ihm, unserem Gott und Erlöser,
die den Vorsitz führt am Ort des Landes der Römer,
die Gottes würdige, die ehrwürdige, die der Seligpreisung würdige,
die lobenswerte, die des Erfolgs würdige, die der Reinheit würdige und in der Liebe
vorangehende,
die den Namen Christi tragende, den Namen des Vaters tragende, den Hl. Geist tragende,
die ich hiermit grüsse im Namen Gottes des Allmächtigen und Jesu Christi Seines Sohnes
und all denen, die im Fleisch und im Geist Seinem jeglichen Gebot anhängen,
zur Gänze erfüllt von jeder Gnadengabe Gottes ohne Unterschied
und gereinigt von jeder fremden Färbung,
die Fülle der untadeligen Freude in Gott dem Vater und unserem Herrn Jesus Christus
wünsche.

¹ Diesen Brief schrieb der hl. Hieromartyrer Ignatios der Gottträger, Bischof von Antiochia, einer der großen Apostolischen Väter der Kirche (siehe *Das Synaxarion* am 20. Dezember), während seiner Überführung als Gefangener nach Rom, wo er um das Jahr 113 auf Befehl des römischen Kaisers Trajan wegen seines unerschütterlichen Bekenntnisses zu Christus den Löwen zum Fraß vorgeworfen wurde. Anlaß zu dem Brief gab die Bemühung der Christen von Rom, die Freilassung des heiligen Bischofs zu erwirken, wogegen sich jener entschieden wehrte. Griech. Urtext, editiert von P. Christou, in: EPE (Ellines Pateres tis Ekklesias)-Apostolikai Pateres Bd. 4 (Nota: Die von heterodoxen Herausgebern publizierten Ausgaben der Briefe des hl. Ignatios, wie z.B. jene der Sammlungen Sources Chrétiennes und Bibliothek der Kirchenväter, gehen aus von anderen Vorlagen, die von dem in der EPE-Sammlung wiedergegebenen Text erheblich abweichen). Übersetzung ins Deutsche vom Kloster Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2010.

² D.h. Gottträger.

1.
Nachdem ich innig zu Gott gebetet habe, ist mir gewährt worden, eure ehrwürdigen Gesichter zu sehen, wonach ich mich schon lange geseht hatte. Denn gefesselt in Christus Jesus, hoffe ich euch demnächst zu umarmen, sofern es Sein Wille ist, mich der Vollendung zu würdigen. Der Anfang ist leicht gemacht, und wenn ich Gnade finde, werde ich mein Erbteil auch bis zum Ende ungehindert empfangen. Doch ich fürchte eure Liebe, dass sie mir Unrecht zufügen könnte.³ Für euch nämlich ist es ein Leichtes, zu tun, was ihr wollt, für mich aber ist es schwer, Gott zu erlangen, wenn ihr mich, unter dem Vorwand der fleischlichen Freundschaft, nicht verschont.

2. Denn ich will nicht, dass ihr den Menschen gefällt, sondern dass ihr Gott gefällt, was ihr ja auch tut. Für mich wird sich nie wieder eine solche Gelegenheit ergeben, Gott zu erlangen, noch auch gibt es für euch ein besseres Werk, als in dieser Situation Schweigen zu bewahren. Denn wenn ihr schweigt über mich, werde ich Gottes sein, doch wenn ihr mein Fleisch zu bewahren sucht, werde ich weiter rennen müssen (s. Phil 3,14). Verschafft mir nichts weiter, als Gott zum Opfer dargebracht zu werden, während der Opferaltar noch bereit steht, damit ihr, in Liebe vereint zum Chor, den himmlischen Vater in Christus Jesus lobpreisen könnt, weil Er den Bischof Syriens gewürdigt hat, von Sonnenaufgang her gesandt, ins Abendland zu kommen zum Untergang und, gerufen zum Zeugnis Seiner Leiden, hinüberzugehen von der Welt zu Gott, zum Aufgang in Ihm.

3. Gewiß, ihr habt nie irgendwen verleumdet, ihr habt andere belehrt. Doch ich will, dass das, was ihr verkündet in euren Belehrungen, auch beglaubigt sei. Für mich erbittet nichts als innere und äußere Kraft, damit ich nicht bloß rede, sondern auch wolle. Damit ich Christ nicht bloß genannt werde, sondern es auch sei. Werde ich als solcher erfunden, kann ich auch als solcher bezeichnet werden. Glaubwürdig bin ich dann, wenn ich nicht danach strebe, vor der Welt als solcher zu erscheinen. Nichts von dem, was scheint, hat Bestand. *"Was man sieht, ist vergänglich, doch was man nicht sieht, ist ewig"* (2 Kor 4,18). Christ wird man nicht durch Überredung, sondern durch wahre Größe. Wenn er gehaßt wird von der Welt, dann wird er geliebt von Gott. *"Wärt ihr von dieser Welt,"* sagt Er, *"würde die Welt ihr eigenes lieben. Nun aber seid ihr nicht von der Welt, sondern Ich habe euch auserwählt. Bleibt in Mir"* (s. Joh 15,19).

4. Was mich betrifft, ich schreibe an alle Kirchen und mache jeder bekannt, dass ich aus freiem Willen sterbe für Gott, sofern ihr mich nicht daran hindert. Ich bitte euch, erzeigt mir nicht Wohlwollen zur Unzeit. Laßt mich zum Fraß der Raubtiere werden, durch die ich Gott gewinnen kann. Weizen Gottes bin ich und will gemahlen werden von ihren Zähnen, damit ich als reines Brot Christi erfunden werde. Reizt die Raubtiere weit eher, damit sie mir zum Grabe werden und nichts von meinem Körper übriglassen möchten, sodass ich niemandem zur Last falle, wenn ich entschlafen bin.

Dann werde ich ein wahrer Jünger Jesu Christi sein, wenn die Welt selbst meinen Leib nicht mehr sieht. Fleht zum Herrn meinetwegen, damit ich durch diese Werkzeuge zur Opfergabe werde für Gott. Nicht wie Petrus und Paulus befehle ich euch. Jene waren

³ Siehe hierzu Fußnote 1.

Apostel Jesu Christi, ich aber bin nichtswürdig. Jene, als Knechte Gottes, waren frei, ich aber bin Sklave bis zur Stunde. Doch wenn ich den Martyrertod erleide, werde ich zum Freigelassenen Jesu Christi (s. 1 Kor 7,22) und auferstehen als Freier in Ihm. Jetzt erst, da ich gefesselt bin in Ihm, lerne ich, nichts Weltliches und Nichtiges zu begehren.

5. Von Syrien bis Rom ringe ich mit den wilden Tieren, zu Wasser und zu Land, am Tag und bei Nacht, gekettet wie ich bin an zehn Leoparden - so heißt jene Truppeneinheit -, die selbst auf Wohltaten nur dadurch antworten, dass sie noch schlimmer werden. Ihre Ungerechtigkeiten sind für mich eine weitere Belehrung, allerdings *"ohne dass ich dadurch gerechtfertigt würde"* (1 Kor 4,4). Doch ich ziehe jene Raubtiere vor, die bereitgestellt sind für mich und denen ich, wie ich mir wünsche, in Bälde begegnen werde, und die ich reizen will, damit sie mich schnellstens verschlingen, sodass mir nicht widerfährt, was anderen widerfuhr, denen sich die Bestien nicht zu nahen wagten. Und sollten sie nicht wollen, werde ich sie zwingen.

Vergebt mir, doch ich weiß, was mir von Nutzen ist. Jetzt erst fange ich an, ein Jünger zu sein. Keines der sichtbaren und der unsichtbaren Dinge hindere mich, Jesus Christus zu erlangen. Feuer und Kreuz, ganze Rudel wilder Tiere, Zerstückelung, Zerriß, Verstreuung der Gebeine, Abtrennung der Glieder, Zermalmung des ganzen Körpers und alle Qualen des Teufels mögen über mich kommen, wenn ich nur Jesus Christus gewinne.

6. Unnütz sind für mich die ganze Ausdehnung der Erde, die Königreiche dieser Welt. Besser ist für mich, zu sterben für Jesus Christus, als über den ganzen Erdkreis zu herrschen. *"Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert?"* (s. Mt 16,26 / Lk 9,25). Nach dem Herrn sehne ich mich, dem Sohn des wahren Gottes und Vaters, Jesus Christus. Ihn suche ich, Der starb für uns und auferstanden ist. Vergebt mir, Brüder, hindert mich nicht, das Leben zu erlangen. Denn das Leben der Gläubigen ist Jesus (s. Phil 1,21ff). Wollt nicht, dass ich sterbe. Denn das Leben ohne Christus ist Tod. Mich, der ich Gott gehören will, liefert nicht aus an die Welt. Laßt mich das reine Licht empfangen. Wenn ich dort angekommen bin, werde ich ein Mensch Gottes sein. Erlaubt mir, Nachahmer zu sein des Leidens Christi meines Gottes. Wenn einer von euch Christus in sich hat, so begreife er, was ich will, und habe Mitgefühl mit mir, wohlwissend, was mich umfängen hält.

7. Der Fürst dieser Welt will mich packen und meine Gesinnung gegenüber meinem Gott verderben. Keiner von euch, die ihr anwesend seid, helfe ihm dabei! Werdet vielmehr zu meinigen, das heißt zu solchen, die Gott angehören. Redet nicht von Jesus Christus, wenn ihr Ihm die Welt vorzieht. Laßt nicht Verleumdung in euch wohnen. Selbst dann, wenn ich persönlich in eurer Gegenwart euch um Hilfe bitten sollte, glaubt nicht daran. Glaubte vielmehr an das, was ich euch schreibe. Denn als Lebendiger schreibe ich euch, mit der Sehnsucht, für Christus zu sterben. Die Liebe zu mir selbst ist gekreuzigt worden, und kein Feuer bleibt mehr in mir, um irgendetwas Irdisches zu lieben. Doch ein lebendiges Wasser sprudelt auf in mir (Joh 4,14 / 7,38) und sagt zu mir von innen: "Komm zum Vater." Nicht länger freue ich mich an vergänglicher Speise, noch auch an den Genüssen dieses Daseins. Das Brot Gottes begehre ich, das himmlische Brot, das Brot des Lebens (Joh 6,48), welches das Fleisch Jesu Christi ist, des Sohnes Gottes, der am Ende der Zeiten

geboren wurde aus dem Geschlecht Davids und Abrahams. Und als Trank begehre ich Sein Blut, das unvergängliche Liebe und ewiges Leben ist.

8. Ich will nicht länger nach der Art der Menschen leben. Und es wird geschehen, sofern ihr es wollt. *"Mit Christus bin ich gekreuzigt. Nicht länger bin ich es, der lebt, sondern Christus ist es, Der lebt in mir"* (Gal 2,19-20). Mit diesen wenigen Zeilen bitte ich euch - legt nicht Fürbitten ein für mich, glaubt mir, dass ich Jesus liebe, Der Sich Selbst ausgeliefert hat um unsertwillen. *"Was kann ich dem Herrn geben als Entgelt für all das, was Er mir entgolten hat?"* (Ps 115,3). Gott der Vater Selbst und der Herr Jesus Christus wird euch zeigen, dass ich die Wahrheit sage. Und ihr selbst, betet mit mir zusammen, damit ich mein Ziel erreiche im Heiligen Geist. Nicht dem Fleisch gemäß schreibe ich euch das, sondern in der Gott gemäßen Gesinnung. Sterbe ich den Martyrertod, so bedeutet das, dass ihr mich geliebt habt. Werde ich aber zurückgewiesen, habt ihr mich gehaßt.

9. Gedenkt in euren Gebeten der Kirche in Syrien, die an meiner Stelle den Herrn zum Hirten hat, Der sagte: *"Ich bin der Gute Hirte"* (Joh 10,11), und Er allein wird über sie wachen sowie eure Liebe zu Ihm. Was aber mich betrifft, so schäme ich mich, mich als aus jenen stammend zu bezeichnen. Denn ich bin dessen nicht würdig, sondern der geringste unter ihnen und eine Mißgeburt, doch ich werde Erbarmen finden und einer von ihnen sein, wenn ich Gott erlange. Es grüßt euch mein Geist und die Liebe der Kirchen, die mich im Namen Jesu Christi aufnahmen und nicht wie irgendeinen Wanderer. Selbst jene, die nicht an meinem Wege lagen, kamen her und nahmen Abschied von mir in jeder Stadt.

10. Dies schreibe ich euch von Smyrna, durch die Hand von Ephesern, die es verdienen, selig gepriesen zu werden. Bei mir ist, zusammen mit vielen anderen, auch Krokos, der vielgeliebte. Was jene angeht, die mir vorausgegangen sind von Syrien nach Rom, zum Ruhme Gottes, so glaube ich, dass ihr ihnen jetzt begegnet seid. Sagt ihnen, dass ich nahe bin. Denn alle sind Gottes und eurer würdig, und es ziemt sich, sie in allem zu erquickern. Ich schrieb euch das Vorliegende am neunten Tag vor den Kalenden des Septembers.

Lebt wohl bis ans Ende in der Erwartung Jesu Christi.

